

...eiten.  
 ...Kugel, Wirt  
 ...Glaser,  
 ...Bedingungen  
 ...r Einsicht auf  
 ...zenten aus-  
 ...ar  
 ...den einfinden.  
 ...der.  
 ...ein kleiner,  
 ...hnanzer  
 ...nfen und kann  
 ...olt werden geg.  
 ...Fattergeld bei  
 ...Kengelturnel.  
 ...ien  
 ...mir ein  
 ...Sund  
 ...rlicher Schö-  
 ...nd), rot und  
 ...innerhalb 8  
 ...d bei mir ab-  
 ...utefunft,  
 ...auer.  
 ...s-Zeit!  
 ...rungen  
 ...cho  
 ...träge  
 ...ho  
 ...ika  
 ...wahl.  
 ...s u. frko.  
 ...r'scho  
 ...og.  
 ...line  
 ...Liale  
 ...von  
 ...pen  
 ...rk  
 ...phia  
 ...st ertheilen:  
 ...Antwerpen  
 ...H. Rieker,  
 ...Altonstaig,  
 ...denstadt.  
 ...hefte  
 ...schulen  
 ...IL, V.  
 ...5, 20.  
 ...er'schen  
 ...ung.

Erste  
 Montag, Mittwoch,  
 Donnerstag, Freitag  
 und Samstag.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1 M., mit Träger-  
 lohn 1.10 M., im Bezirks-  
 und 10 km-Bereich  
 1.20 M., im übrigen  
 Württemberg 1.50 M.  
 Monatsabonnements  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Nachricht:  
 1. b. Inhalt Zeit aus  
 gemöhl. Schrift über  
 deren Raum: bei Lini-  
 stückung 10 g.  
 bei mehrmaliger  
 entwerfent Rabatt.  
 Gratisbeilagen:  
 Das Fleckenblätter  
 und  
 Schwab. Bauzeit.

## Politische Uebersicht.

Die Wiederaufnahme der Dreifus-Affäre wird, wie schon gemeldet, von sozialistischer Seite angekündigt und deren politische Notwendigkeit mit dem Verhalten der Nationalisten begründet, die bei jeder Gelegenheit auf die Affäre zurückkommen. Es wird darauf hingewiesen, daß du Paty de Clam sich sogar in die Humbert-Affäre mische und die Kammer-Kommission, die mit der Prüfung der Wahl des Nationalisten Speton beauftragt und deren Mehrheit nationalistisch ist, eine förmliche Untersuchung über das Kriegsgericht in Rennes und das Verhalten der Regierung veranstaltete. Eine solche Annäherung von Seiten der Nationalisten sei nicht mehr zu ertragen. Es habe fast den Anschein, als ob die Republik sich das gefallen ließe aus Furcht vor unangenehmen Debatten. Diesem zweideutigen Zustande müßten die republikanischen Parteien ein Ende machen, indem sie die Wahrheit schnell und vollständig zum Siege führen. In der gestrigen Versammlung der Führer der Mehrheitsparteien der Kammer erklärten dann auch Jaurès und Prentiss, daß sie die Verantwortung für die Wiederaufnahme der Dreifus-Affäre übernehmen. Jaurès entwickelte die Gründe, die ihn bestimmen und deutete die neuen Tatsachen an, die die Revision rechtfertigen müßten. Sämtlich Anwesende stimmten Jaurès unter dem Eindruck dieser Mitteilungen zu.

Zum Venezuelahandel erzählt das Neuterte Bureau, daß die Verbündeten nichts dagegen haben, daß Venezuela seine Schulden gegenüber anderen Mächten regelt. Sie verlangen jedoch, daß Venezuela eine besondere Abmachung über ihre Ansprüche trifft, ohne ihre Forderungen mit denen anderer Mächte zusammenzuwerfen. Die Verbündeten setzen die Blockade fort, bis sie in diesen Punkten zufriedengestellt sind, wollen Venezuela aber durchaus nicht binden, weder hinsichtlich der Höhe der regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen noch der Zeit, wann die Schulden abbezahlt sein müssen. Sie überlassen es der venezolanischen Regierung diese Fragen mit Rücksicht auf ihre Hilfsquellen zu ordnen. Die Unversämtheit Castro wächst mit dem Sinken seiner Aussichten. Er droht, Venezuela werde sich, wenn alle friedlichen Mittel versagen, des im englischen Besitz befindlichen Trinidad und anderer benachbarter Gebiete bemächtigen, von denen mit der Zustimmung „befreundeter“ Mächte Militär-Expeditionen gegen Venezuela ausgesandt worden seien. (1)

Die Lage in Mittelamerika wird kritisch. Die revolutionäre Bewegung in Honduras zieht auch die anderen Republiken in ihren Bereich. Nach einem über Panama in New-York eingegangenen Telegramm weigert sich der Präsident von Honduras Sierra, die Präsidentschaft an den erwählten Präsidenten Bonilla abzutreten. Letzterer bereitet eine Anfuhr vor. Die Lage in Salvador wird schwieriger. Die Aufständischen erhalten Unterstützung von Seiten Guatemalas. Die Armeen von Guatemala und Salvador sammeln sich an der Grenze. Nicaragua unterstützt Salvador. Der nicaraguanische Kreuzer Momotombo hat in Acacajitta 1500 Gewehre und 300,000 Patronen gelandet,

## Bericht

über den neuen

### Wirtschaftsplan für den Nagolder Stadtwald

pro 1903-12

in der Rathsausschussung vom 4. Febr. 1903.

Der neue Wirtschaftsplan wurde im Laufe des letzten Jahres von G. Oberförster Weinland gefertigt und hat sich der Herr Forstinspektor in dem alles Wesentliche enthaltenden Protokoll nach vorüberiger genauer zweitägiger Besichtigung des Stadtwalds bereits einverstanden erklärt. In diesem Wirtschaftsplan sind die Hiebs-, Kultur- und Streu-Nutzungs-Anträge fürs nächste Jahrzehnt enthalten. Zur Aufklärung der sich selbstverständlichen hierfür interessierenden Bürgerschaft wird der Bericht des Herrn G. Oberförsters im Auszug mitgeteilt. Die Umtriebszeit (Verjüngungszeitraum für eine Abteilung) bleibt wie bisher die hundertjährige. Diese wird in fünf Perioden mit je 20 Jahren zerlegt. Hiernach beträgt die (als der eine Faktor für Ermittlung der künftigen Jahresnutzung geltende) normale Abnutzungs- resp. Hiebsfläche für eine Periode, also für die nächsten 20 Jahre,  $\frac{1}{5}$  der extragsfähigen Gesamtwaldfläche (mit 1093 ha), also 218 ha. Obgleich man im Hinblick auf den glücklicherweise auffallend großen Vorrat an handbaren oder nahezu handbaren Beständen (637 ha, also über die Hälfte des Stadtwalds, sind mit 70- bis 120jährigem Holz bestockt) mehr als  $\frac{1}{5}$  der Fläche in der

welche der Präsident Zelaya den Revolutionären in Guatemala sandte, die sich bei der Arme von Salvador befinden. Die Bewegung richtet sich gegen Guatemala und Costa Rica. Das Ziel des Krieges ist augenscheinlich Gründung einer zentralamerikanischen Union.

## Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Febr. In der heutigen Sitzung wurde die zweite Beratung des Etats fortgesetzt. Abg. Oertel (Lns.) wendet sich gegen die Resolution Barth betreffend die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

Abg. Hoffmann-Hall (D. Vp.) verbreitet sich in längerer Rede ausführlich über das Haager Schiedsgericht und gegen den Krieg. Präsident Ballerstein unterbricht den Redner nach etwa einer halben Stunde mit der Bitte, seinen Vortrag etwas abzukürzen. Hoffmann setzt unter der Heiterkeit des Hauses seinen Vortrag fort und äußert im Verlauf seiner Rede die Absicht, die Ansprache des Kaisers zur Friedensfrage zu verlesen. Vizepräsident Graf Stolberg bittet, sich kurz zu fassen. Redner bebauert hierauf, daß er diese Ansprache nicht verlesen dürfe, da sie dem Kaiser zur Eide gereicht. Hierauf nimmt der Redner ein großes Altkleid heroor. (Große Heiterkeit und Jura.) Redner fortsetzend: Ich bitte, mich nicht zu unterbrechen, sonst könnte der Präsident mich hindern, weiterzusprechen. Es wäre doch schade, wenn das, was ich vorzutragen habe, nicht vorgetragen würde. (Schallende Heiterkeit.) Hierauf gibt Redner einen historischen Rückblick auf das Haager Schiedsgericht und wird vom Vizepräsidenten Stolberg erzwungen, denselben nicht zu weit auszuwehnen. Die Neuerungen des Redners über das Haager Schiedsgericht selbst werden wiederholt durch Heiterkeit und Jura unterbrochen.

Abg. Gröber (Ztr.) nimmt die teilweise Aufhebung des Festungsgesetzes an nach dem Grundfatz: „Wir nehmen, was wir kriegen können“, begründet die vom Reichskanzler in Aussicht gestellten Maßnahmen zur Sicherung des Wahlheimtums, denen alle Parteien zustimmen müßten, und erklärt sich „zur Zeit“ gegen die von dem Abg. Barth beantragte Neueinteilung der Wahlkreise.

Abg. Biewer (Fr. Ver.) betont, der Antrag Barth betreffs Neueinteilung der Wahlkreise wolle nur offensbare Ungerechtigkeiten beseitigen. Die künftigen Wahlkreise würden auch nach der Neueinteilung ihren ganzen Einfluß behalten. Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr festgesetzt.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 4. Febr. (Fortsetzung des Berichts der Wittwochsung.) Nachdem die Berichterstatter ihre Referate erstattet hatten, ergriff alsbald der Kultusminister v. Weizsäcker das Wort, um den Standpunkt der Regierung von vornherein darzulegen. Sie hält natürlich ihren Antrag für besser als die über ihn hinausgehenden Vorschläge der Kommission, ist aber im großen Ganzen mit dem Ergebnis der Kommissionsoberhandlungen zufrieden und begründet namentlich, daß die geistliche Bezirksschulaufsicht durch den Kommissionsantrag nicht ausgeschlossen wird. Andererseits gefüllt es ihr aber nicht, daß die Kommission die Bezirksschulaufsicht in erster Linie einem Schulmann übergeben und nur im Hauptamt ausgeübt wissen will, des weitern möchte sich der Minister gegen die ablehnende Stellungnahme des Zentrums. Verbe der Antrag auf Weiz, sagte er, so bleibe für den kirchlichen Einfluß auf die Schule (soweit Raum, daß die Kirche aus vom Standpunkt streng kirchlicher Auffassung nichts zu befürchten habe. Die Tendenz der Regierung sei eine ungleiche, ein Kompromiß könne aber nicht in Frage kommen, wenn man auf der Zentrumsseite immer nur das „non-possimus“ höre. Die von dem Abg. Schmidt beantragte Prüfung der Bezirksschulaufsicht fand nicht den Beifall des Ministers und dürfte auch bei den Lehrern keine ungeteilte Freude erwecken, die Hoffnung auf eine Verhinderung gab der Minister nicht auf. Das Zentrum schickte auch heute den Domkapitular Stiegele als Redner vor. In längerer Rede suchte Stiegele den Standpunkt der kath. Kirche zu rechtfertigen und das Mitspracherecht der Kirche in der

Schule nachzuweisen. Gegen die Bezirksschulaufsicht, ausgeübt durch Laien im Hauptamt, brachte der Vertreter des Zentrums eine Reihe von Bedenken vor und führte Beispiele dafür an, wie wenig sie sich in Baden bewährt hat. Sie bringe die Gefahr des Schulmangels in sich und zwingt den Lehrer in die Methode des Schulinspektors. Das Recht der Kirche sei unumwogener gewahrt, je mehr die Bekleidung der Bezirksschulaufsicht in Hauptamt vorzuziehen. Die sachmännische Schulinspektion sei ein teurer Artikel, die Methode der Fachmänner erziehe oft pädagogische Handwerker, aber keine Jugendberichter. Hildenbrand (Soz.) trat für seinen Antrag ein, demzufolge praktische im Schulwesen erfahrene Männer (keine Geistlichen) zur Aufsicht im Hauptamt herangezogen werden sollen. Die Beratung wird Donnerstag vormittag fortgesetzt.

r. Stuttgart, 5. Febr. Nach stündiger Beratung über die Bezirksschulaufsicht (Art. 4 der Volksschulnovelle) gelangte die Kammer der Abgeordneten heute zu einer Abstimmung.

Nach der Ablehnung eines Antrags Hildenbrand, dem zufolge nur Schulmänner als Bezirksschulaufsichtoren im Hauptamt angestellt werden können, und eines Antrags v. Seckendorff auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Abf. 3 und 4 und nach Annahme einer redaktionellen Änderung zu Abf. 3 des Kommissionsantrags wurde dieser in namentlicher Abstimmung mit 52 gegen 23 Stimmen in folgender Fassung angenommen: Die Bezirksschulaufsicht wird in der Regel als Hauptamt ausgeübt. Als Bezirksschulaufsicht im Hauptamt werden Schulmänner oder Geistliche, welche der Konfession der ihnen untergebenen Schullehrer angehören, angestellt. Sie bilden mit dem Oberamtmanne desjenigen Oberamts, in welchem die ihnen unterstellten Schulen sich befinden, das gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen. Gegen den Antrag stimmten das Zentrum und einige ritterschaftliche Abgeordnete der freien Vereinigung. Eine Resolution Demler auf Einführung einer geeigneten Prüfung für die Bezirksschulaufsicht wurde abgelehnt, eine redaktionelle Änderung zu dem Abf. 4 des Kommissionsantrags angenommen. Ein Antrag Sandberger, vor dem Worte „Geistlicher“ in Abf. 4 einzuschalten „ein Pfarramt bekleidender“ wurde abgelehnt und der Abf. 4 in folgender Fassung angenommen: Zum Bezirksschulaufsicht im Nebenamt kann von der Oberschulbehörde auch ein Geistlicher derjenigen christlichen Konfession, welcher die ihm untergebenen Schullehrer angehören, in widerruflicher Eigenschaft bestellt werden. Der Abf. 5 des Kommissionsantrags wurde ebenfalls angenommen. Derselbe lautet: Der Umfang des dem Bezirksschulaufsicht unterstellten Bezirkes wird von der Oberschulbehörde bestimmt.

r. Stuttgart, 4. Febr. Die Volksschulkommission beriet heute über den Antrag Vogt, welcher in die Volksschulnovelle als Art. 1 b einfügen will: Bei Fortbildungsschülern kann, wenn eine persönliche Verschuldung des Schülers vorliegt, die Straferfüllung gegen diesen selbst erlassen werden. Der Referent, Febr. von Seckendorff, legte in Aufzählung der bestehenden Bestimmungen dar, daß die Schulverschuldung von Fortbildungsschülern bei Verschulden ihrerseits ihnen gegenüber mit Schulstrafen abzurufen seien; treffe bei einem Schulverschuldung ein Verschulden der Eltern mit einem solchen der Schüler zusammen, so seien beide Teile zu bestrafen, die ersteren mit Polizei, die letzteren mit Schulstrafen; in Fällen, wo das Schulverschuldung lediglich durch die Schüler verschuldet wurde, sei von einer Bestrafung der Eltern abzusehen. Als Schulstrafen dürfen neben den für die Volksschulen gültigen Nachmitteln in Anwendung kommen: Verweis vor der Schule, Verweis vor der Ortsschulbehörde, strengerer Schularrest bis zu 12 Stunden. Wenn also die bestehenden Vorschriften ihrer Absicht gemäß Anwendung finden, so werde das erreicht, was der Antrag wolle, auch sei nicht bekannt, daß dieselben unzureichend wären. Er beantragte daher Uebergang zur Tagesordnung. Der Antragsteller Vogt erkannte an, daß wohl manche

überall die Läden mit Holzplanen besetzt werden müssen. Die Hauptenernung im neuen Wirtschaftsplan ist der Vorschlag des Taxators, den durch die massenhaften stockfaulen alten Kottannen mit einem sehr großen Stammholz-Erdbausfall und mit fortwährender Sturmgefahr und Wirtschaftsförderung belasteten Stadtwald wenigstens zur größeren Hälfte in künftige Weichhannen bestände umzuwandeln, weil letztere unsern zu  $\frac{1}{5}$  rotsaunen Kottannen gegenüber die drei Hauptvorteile aufweisen, daß sie 1) fast reiß gefundes, also weit mehr Stammholz liefern, 2) vom Sturm- und Insekten-schaden weniger zu leiden haben, 3) fast kostenlos sich durch Samenanzug natürlich verjüngen lassen. Diese Umwandlung macht aber einen um 1000 M. pro Jahr erhöhten Kultur-aufwand nötig. Ferner wird das Durchhauen der zu dicht bestockten jungen Kulturen viel ausgedehnter als bisher zu betreiben sein und jährlich mindestens 1000 M. mehr kosten als bisher. Auch haben die verhärteten Diebe in Altholz mehr Holzmacherlöhne im Gefolge. Endlich werden die Durchforstungen im nächsten Jahrzehnt mehr nur in den jüngsten Waldungen vorkommen, also auch weniger Stamm- und Beugholz und eben damit schwächere Erträge abwerfen als bisher. Es ist also durchaus nicht der volle Geldwert der künftigen jährlichen Mehrnutzung von 750 Festermetern als Mehrerinnahme für die Stadtkasse in Rechnung zu nehmen. Ganz sicher aber ist, daß der neue Wirtschaftsplan die Aufgaben des Forstverwalters erheblich steigert, zumal wenn man die Diebe behufs möglichst rascher, wirtschaftlich und finanziell angezeigter Entfernung der rotsaunen zuwachsschwachen alten Kottannen in den nächsten Jahren



Ortsvorsteher in Unkenntnis der einschlägigen Vorschriften die schuldigen jungen Leute hin und wieder straffrei ausgehen lassen, dagegen wünsche er Befestigung der Umwandlung der beschämenden und demoralisierenden Arreststrafe in eine Geldstrafe. Der Vertreter des Kultusministeriums, Ministerialrat Dr. Habermaas bestätigte, daß keine Klagen bekannt seien und daß recht wenig Schulstrafen vorkommen; einzelne Ortsvorsteher unterlassen ein Einschreiben aus Unkenntnis der Vorschriften und könne man ja letztere wiederum einschärfen. Die Verhängung von Geldstrafen gegen Schüler wäre bedenklich. Der Antragsteller erklärte auf Befragen seinen Antrag dahin, daß an die Stelle der Bestrafung durch die Ortsvorsteher die polizeiliche Bestrafung durch den Ortsvorsteher treten solle. In der Debatte fand der Antragsteller von allen Seiten aus einer Reihe von Gründen Widerspruch, wenn auch das schwerfällige Funktionieren des Apparats der Ortsvorsteher anerkannt und die Regierung darauf aufmerksam gemacht wurde, daß hierdurch manchmal eine Lücke entstehe; auch wurde eine Hinweisung der Ortsvorsteher auf die bestehenden Vorschriften gewünscht. H. a. wurde bemerkt, Geldstrafe würde bloß wieder die Eltern u. s. w. treffen, Arrest komme bloß in schweren Fällen vor, könne bis zu 3 Stunden im Schulzimmer verbüßt werden und sei im übrigen nur mangels eines sonstigen geeigneten Raums im Ortsgewächshaus zu verbüßen. Mitgeteilt wurde, daß gegenüber Schülern der gewerblichen Fortbildungsschulen, wo viel weniger Schulverhumnisse vorkommen, im Fall des Bestehens eines Ortsstatuts Geldstrafe ev. Haft, andernfalls bloß Ausschluß zulässig sei, in welchem letzteren Falle sie der allgemeinen Fortbildungsschule überwiesen werden. Der Antrag des Referenten wurde schließlich mit 9 Stimmen gegen diejenige des Antragstellers angenommen. In das Plenum solle über die Sache mündlich berichtet werden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 6. Februar.

Die Krankenkassen des Landes wird nachstehende Mitteilung des Vorstands des Württemb. Krankenkassenverbandes interessieren. Vom K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, ist am 2. Nov. 1900 mit Wirkung vom 1. Jan. 1901 an Fahrpreiserhöhung in 3. Wagenklasse für Mitglieder von Krankenkassen zur Hin- und Herreise eingeräumt worden, wenn sie auf Anordnung dieser Kassen, bezw. der Versicherungsanstalt Württemberg in Heilanstalten, Bäder und Luftkurorte aufgenommen werden. Dabei war bestimmt, daß sich auf Begleiter der Kranken diese Ermäßigung nicht erstrecke. Letzteres ist unterdessen abgeändert worden, was an manchen Stellen noch nicht bekannt zu sein scheint. Die neuen Bestimmungen sind seit April 1902 auf sämtlichen Bahnen in Deutschland gültig und in Nachtrag II zu Teil I des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäck-Tarifs enthalten, welcher zum Preis von 5 S durch Vermittlung jeder Stationskasse vom Tarifbureau der K. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen bezogen werden kann. Ein Abdruck derselben ist indessen auch im Württ. Kursbuch Seite 345 enthalten. Nach § 596 des Eisenbahnbetriebs-Reglements Ziffer 3 wird die Fahrpreiserhöhung nunmehr auch für diejenigen Kranken, welche zur „ambulatorischen“ Behandlung in öffentlichen Kliniken oder öffentlichen Krankenhäusern oder zu einem auswärtigen Arzt entsandt werden eingeräumt, ebenso auch für je 1 Begleiter, vorausgesetzt daß die Notwendigkeit der Begleitung durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird. Bei Venähigung von Schnellzügen ist für die Kranken sowohl wie für die Begleiter kein Zuschlag, in D-Zügen dagegen die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten. Wie weit die Ermäßigung auch sonstigen Vereinigungen zur Krankenfürsorge, ferner mittellosen Kranken Blinden, Taubstummen und Waisen zu gut kommt, ist ebenfalls aus dem Kursbuch Seite 344-346 ersichtlich.

© Hagelversicherung. Wenn im verflohenen Jahr der Hagelschaden in Württemberg gegen die früheren Jahre er-

freudlicher Weise ein Keimeter war, so ist er in andern Ländern und Provinzen des Reiches teilweise ein sehr bedeutender gewesen; besonders hat der Monat September, welcher in sonstigen Jahren bei früher Ernte nur wenig in Betracht kommt, dieses Jahr eine Entschädigung der Schäden der Norddeutschen Hagelversicherung von 185,404 M beantragt. Die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft ist genötigt für 1902 einen Nachschuß von 65% der Vorprämie zu erheben, hat aber von den Gegenseitigkeits-Gesellschaften außer der Schwedener-Gesellschaft die niedrigste Nachprämie erhoben.

So z. B. die Mecklenburger 85%, Preussische-Gesellschaft 97%, Borussia 88%, Leipziger 100%, Hagelbank 98%, Ceres 90%, Allgemeine Deutsche 240%.

Wie bekannt hat die württ. Regierung einen Vertrag mit der Norddeutschen-Gesellschaft abgeschlossen wodurch die Versicherten bei dieser Gesellschaft keinen Nachtrag zu bezahlen haben, dagegen 30% der Vorprämie zum württ. Hagelfonds entrichten, zu welchem der Staat ebenfalls jährlich 200,000 M zuzieht, so daß derselbe auf die Höhe von 3,250,000 M angewachsen ist.

Die Versicherungs-Summe der Gesellschaft betrug 1902 816,860,555 M und hat damit ihren höchsten Bestand erreicht. Die Zahl der Schäden betrug 18,386; es entfällt auf 7,8 Polizer ein Schaden. Die Gesamtsumme der Entschädigung beläuft sich auf 8,425,561 M gleich 103,1 Pf. pro 100 M Versicherungssumme gegen 85,21 Pf. im Vorjahr und 75,35 Pf. im Jahr 1900.

Das Resultat des württ. Staatsvertrags ist im letzten Jahr folgendes:

Württemberg ist mit 74,929,288 Mark versichert gewesen und brachte	
Vorprämie	658,829 M 80 S
10% Beitrag zum Reserve-Fonds	65,882 M 98 S
bazu 65% Nachschuß der Vorprämie	428,239 M 37 S
Summa:	1,152,952 M 15 S

Dagegen kostete Württemberg die Norddeutsche Hagelversicherungsges. an	
Schäden	745,329 M — S
Verwaltungskosten 25 S pro 100 M	181,411 M 63 S
Rückgabe an die Staatskasse lt. Vertrag	177,670 M 59 S
Summa:	1,104,411 M 22 S

Somit hat die Gesellschaft im letzten Jahr an Württ. einen Vorteil von 48,540 M 93 S. Der Zuschlag von 30% zum württ. Hagelversicherungsfonds betrug 205,102 M der Rest mit 223,137 M mußte somit aus den Staatsmitteln bezw. von dem Fonds gedeckt werden.

Am Schwarzwaldkreis wurden 7687 Versicherungen mit 12,931,000 M Versicherungssumme abgeschlossen, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 810 Versicherungen mit 1,193,000 M.

Schäden wurden im Schwarzwaldkreis 651 über 6 009 beschädigte Grundstücke angezeigt; für diese Schäden belief sich die Entschädigungssumme auf 106,275 M.

Die höchste Entschädigung erhielt das Oberamt Tuttlingen nämlich 56,400 M bei nur 8000 M gezahlter Vorprämie, dann folgt Nürtingen bei einer Vorprämie von 7 200 M eine Entschädigung von 21,700 M.

Am schwersten betroffen wurde die Markung Oberflacht; diese Gemeinde zahlte an Vorprämie 568 M und erhielt 21,063 M Entschädigung.

Die höchste Versicherungssumme im Schwarzwaldkreis hat das Oberamt Herrenberg aufzuweisen mit 1,515,000 M dieses Oberamt hat um rund 500,000 M Versicherungssumme im Jahr 1902 zugenommen.

In zweiter Stelle steht das Oberamt Nagold mit 1,266,451 M; gegenüber dem Jahr 1901 ist die Versicherungssumme um rund 12% d. h. 150,000 M gestiegen.

Berücksichtigt man aber die Größe des Güterkomplexes, die bessere Qualität desselben und infolge dessen die höheren Erträge im Oberamt Herrenberg gegenüber dem OA. Nagold so dürfte unstreitig das OA. im Verh. Wesen an erster Stelle stehen.

holz, diese Mindererlöse andererseits durch die fast freis gefunden, dem Wind und den Insekten weniger ausgesetzt und weit mehr Stamm- als Brennholz liefernden Weichholztannenbestände, und durch die großen künftigen Ersparnisse an Kulturkosten wohl doppelt ersetzt werden. Auf die weitere Befürchtung, daß am Ende auch unsere Holzhandwerker ihren Bedarf an rottanemem Holz aus diesem Stadtwald nicht mehr decken können, wurde näher nachgewiesen, warum nicht bloß für den nächsten Winter, sondern für die ganze absehbare Zukunft Hunderte von Morgen des Stadtwalds mit Rottannen-Wertholz bestockt bleiben werden. — Schließlich wurde im neuen Wirtschaftsplan auch auf unsere Landwirte gebührende Rücksicht genommen, indem in einem besonderen Streunungsplan — aber freilich bloß für den Fall einer allgemeinen Landesdürre wie anno 1893 oder eines Hagelschlags — eine genügende Fläche des Stadtwalds zur Streunung im voraus ausgeschieden wurde.

## Bermischtes.

Ozeanfahrt einer Flasche. Aus New Haven in Connecticut, Nordamerika, wird gemeldet: Geo. Reichell von hier, der am 24. August 1902 auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große von New-York nach Bremen abfuhr, warf auf hoher See eine Flasche, die seinen Namen und seine Adresse enthielt, ins Meer; vor einigen Wochen ist ihm die Flasche mit einer Weihnachts-Gratulation von F. C. Faral in England wieder zugesandt worden. Die

Das OA. Nagold hat an Vorprämien die Summe von 12,906 M bezahlt, die von der Gesellschaft erhobenen 65% Nachtrag machten 8388 M, der Zuschlag von 30% an den württ. Reservefonds 3871 M, so daß ein überschüssender Betrag von 4517 M aus dem Hagelversicherungsfonds entnommen werden mußte.

Aus obigem läßt sich ersehen, welcher Vorteil durch den Staatsvertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft für die bei dieser Gesellschaft Versicherten erzielt wurde und wie ihnen der Staatszuschuß zu gute kommt.

h. Oberthalheim, 5. Febr. Die im Oberamt Hoch vorgenommene Hauskollekte für die hiesige neuerbaute Kirche ergab nach Abzug der Sporteln u. s. w. die schöne Summe von ca. 1180 M.

r. Tübingen, 4. Febr. Wie die Tüb. Chr. erfährt, wurden hier 33 auswärtige Arbeitslose gezählt. Aus der Stadt selbst hat sich niemand gemeldet. Von einer Arbeitslosigkeit an hiesigen Plage kann also keine Rede sein.

r. Freudenstadt, 4. Febr. Bei der gestern in Schömberg hiesigen Oberamts abgehaltenen Schlichterwahl wurde an Stelle des bisherigen, von seinem Amt zurückgetretenen Ortsvorstehers Ziegler Waldschütz Schay von hier mit 22 von 35 abgegebenen Stimmen (38 Bürger wahlberechtigt) gewählt. Schay hat sich Bedenkzeit bezüglich der Annahme der Wahl vorbehalten.

Stuttgart, 4. Februar. Der König hat gestern nachmittag Prof. Wittmann aus München empfangen, der ihm die Pläne zum Neubau des Hoftheaters vorlegte.

Stuttgart, 4. Febr. Oberlandesgerichtsrat Loebe wurde laut Schwab. Merkur als Nachfolger des Reichsgerichtsrat Zimmerle an das Reichsgericht berufen.

Ravensburg, 4. Febr. Die Nachricht vom Tode Joseph von Kopyts hat auch hier große Teilnahme erweckt. In dankbarer Erinnerung an Ravensburg, den Ausgangspunkt seiner Künstlerlaufbahn, stiftete er im Jahr 1890 der Stadt das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Die Büste des Kaisers ist eines seiner Meisterwerke, und gilt für eine der besten Kaiserbüsten. Der Sockel wurde nach seinen Angaben von J. Jörn in Nördlingen ausgeführt. Das Denkmal steht in den städtischen Anlagen an der Straße vom Bahnhof zur Stadt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Die Boss. Jtg. meldet aus Hamburg: Der Dampfer Kenia, auf der Fahrt nach Shields-Boston, ist unweit Aberdeen gesunken. Der Kapitän und 24 Mann wurden gerettet, ein Heizer und der dritte Maschinist ertranken.

Berlin, 4. Febr. Die Nat.-Jtg. meldet: Der Reichstagsabgeordnete Agster machte, wie wir bereits gestern berichtet haben, in einem Anfall von Geistesdrang heute mittig im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch. Er hatte seinem hiesigen Logiswirt brieflich mitgeteilt, daß er sich am 4. Febr. im Reichstag das Leben nehmen werde und hatte von dieser Absicht auch einer Anzahl Reichstagsabgeordneter brieflich Kenntnis gegeben. Der Wirt sandte den Brief sofort dem Direktor des Reichstags. Bedor aber noch Maßnahmen getroffen werden konnten, hatte Agster seine Absicht auszuführen gesacht. Man hörte aus einem Umkleidezimmer heraus einen Schuß, erste Herbei und fand Agster demütlos am Boden. Der nat.-liberale Abgeordnete Sanitätsrat Dr. Endemann, der mit dem Abgeordneten Singer sofort herbeigerufen wurde, konnte aber feststellen, daß keine Verletzung erfolgt war. Agster hatte, bedor er den Schuß abgab, die Kugel aus der Patrone entfernt, so daß nur seine Weste in der Gegend des Herzens von Pulver verbrannt war. Agster ist vorläufig in die Charité gebracht worden. Das seltsame Gebaren dieses Abgeordneten hat schon längst die Aufmerksamkeit der Mitglieder und der Besucher des Reichstags auf sich gelenkt, er ging stets wie geistesabwesend und traumverloren umher, oft lächelnd oder ein Liedchen vor sich hinsummend. In

Flasche war von diesem auf einer Wasserfahrt am Strande bei Chesil, am englischen Kanal, am 9. September aufgefunden worden.

Der König darf keine Geschenke annehmen. Aus Montreal (Canada) wird uns vom 23. Jan. geschrieben: Eine indianische Squaw in der Provinz Neubraunschweig hatte, einem alten Brauche folgend, dem König Eduard, als dem „neuen Häuptling“, einen selbstgefertigten schönen Nord gefandt und zugleich ihre Glückwünsche zur Krönung und seiner Wiederherstellung ausgesprochen. Der Storb ist jetzt an die Absterderin zurückgekommen; in ihm befanden sich eine prächtige Teelanne, Tasse und Milchtopf und ein Brief, worin der Privatsekretär des Königs schreibt, daß es Letzterem leider nicht erlaubt sei, von Privatleuten Geschenke anzunehmen; der König habe aber den guten Willen seiner roten Untertanen herzlich anerkannt und er hoffe, daß diese sich recht lange des Tee-Services werde bedienen können.

Zarter Wink. In einem Restaurant fingen in später Stunde noch mehrere Gäste, trotzdem sie der Wirt darauf aufmerksam gemacht hat, daß dies nicht mehr gestattet ist. Sie fingen aber weiter, unter anderem auch die Wacht am Rhein. Als sie den Refrain fingen Lieb Vaterland magst ruhig sein, tritt der Wirt wieder herein und spricht: „Meine Herren, das Vaterland ist schon lange ruhig, wir möchten nun auch bald sein!“

den Badege-  
jungten und  
der Neben-  
Reichstags-  
nen Bahnen  
temberg im  
Von der im  
längerer Ze-  
die von den  
den Namen  
nach der er-  
Agster, son-  
ist in die  
Apotheker  
kreis B  
Gocain, M  
Nervensphä-  
Berlin

sozialdemokr-  
mentarischen  
den Agster  
nicht sicher  
sandte. Fi  
Wochen an  
neid, daß  
die Kaiserin  
schrieben de  
Entmündig-  
stand genoss  
Tanz sei  
Berlin  
Deutschen  
im Monat  
Wilhelm de  
Automobil  
Mitglieder  
Berliner  
fahrt mit A

Angsb  
Luftschiff  
von Paris  
anfertigen.  
motore ang  
sammengest  
erfolgen sol

Angsb  
Solbaten  
auf dem S  
mitnahm  
Hals legte.  
erstarbt ge  
und bis h  
eine stark  
nisonstas  
festigte die  
hergestellt.

Dresde  
meldet, ist  
graphisch  
den. Er is

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich

Frankl  
vom Roten  
heim tätig  
wiederholte  
Antwort be  
lagen regun  
Bodenbeim  
verschied  
gab noch  
angewandt  
sich um 2  
hatten sich



umme von 66% an 30% an erscheinungs-fonds teil durch Sicherungs-Charakteren er zu gute mit Horb ante Kirche die Summe r. erfährt, Aus der Arbeits-lein. Schöm-geigenwahl zurückge- von hier ger wähl- glich der stern nach- der ihm Soedel es Reichs- Tode Jo- erweckt. Ausgangs- 1890 der Blüte des er eine der n Angaben kmal hielt i Bahnhof Hamburg: ds-Boston, 24 Mann schiff er- der Reichs- lts gesteu- rung heute r d o r - tlich mit- das Leben einer An- eben. Der Reichstags- konnten, Man hörte lte herbei at-liberale mit dem de, konnte r. Agiter er Patrone des Herzens sig in die ren dieses it der Mit- gelenkt, ren umher, end. In um Strande ber aufge- en. Aus geschrieben: raunschweig g Edward, ten schönen r Ordnung er Korb ist an befanden lchtopf und chreibt, das kleuten Ge- unten Willen er er hoffe, de bedienen en in später Bert darauf gekatet ist. Wacht am Land magt ht: „Meine ir höchstens

den Badegellen des Reichstags soll er sogar oft laut ge-  
lungen und durch den Inhalt seiner Gefänge die Weniger  
der Nebenstellen verlegt haben. Wie in sozialdemokratischen  
Reichstagskreisen erzählt wird, trägt er sich mit verschiede-  
nen Bahndeeen, so hält er sich für den König von Würt-  
temberg und will sich mit der Mutter Gottes vermählen z.  
Von der sozialdemokratischen Fraktion ist Agster schon seit  
längerer Zeit im Hintergrund gehalten worden; so wurden  
die von der Fraktion gestellten Anträge, die sonst immer  
den Namen des Abgeordneten tragen, der dem Alphabet  
nach der erste ist, schon seit langer Zeit nicht mehr von  
Agster, sondern von Albrecht zuerst unterzeichnet. Agster  
ist in Hilsfeld Oberamt Besigheim geboren, von Beruf  
Apotheker und vertritt im Reichstag den badischen Wahl-  
kreis Pforzheim. Als Apotheker konnte er sich immer wieder  
Cocain, Morphium u. dergleichen verschaffen, so daß sein  
Nervenstystem total ruiniert ist.  
Berlin, 5. Februar. Zum Selbstmordversuch des  
sozialdemokratischen Abgeordneten Agster teilt ein parla-  
mentarischer Berichterstatter noch mit, daß in dem Revolver,  
den Agster benötigte, noch mehrere Kugeln steckten, so daß  
nicht sicher ist, ob nicht der erste Schuß eine Kugel ent-  
sandte. Für den geistigen Zustand des schon seit mehreren  
Wochen an starker Nervenreizung Leidenden ist bezeich-  
nend, daß er Briefe recht krausen Inhalts an den Kaiser,  
die Kaiserin, den König von Württemberg und andere ge-  
schrieben hat. Man hatte schon seit längerer Zeit seine  
Entmündigung erwogen, davon aber in der Hoffnung Ab-  
stand genommen, daß sein Zustand bis zum Schluß der  
Tagung keinen bedenklichen Charakter annehmen werde.  
Berlin, 4. Febr. Dem Kaiser werden die durch den  
Deutschen Automobilverband repräsentierten Automobilisten  
im Monat März eine Jubiläumsgabe darbringen. Kaiser  
Wilhelm hat nämlich auf Bitte der Leitung des Deutschen  
Automobilverbandes die Genehmigung erteilt, daß von den  
Mitgliedern des Verbandes gelegentlich der Eröffnung der  
Berliner Automobilausstellung am 7. März eine Auf-  
fahrt mit Automobilen vor dem Schloß in Berlin stattfindet.  
Augsburg, 3. Februar. Das allernueste leutbare  
Luftschiff läßt der in Luftschiffkreisen bekannte Hauptmann  
von Barseval in der Maschinenfabrik von Holzhäner hier  
anfertigen. Die Windflügel werden durch zwei Benzin-  
motore angetrieben. Das Luftschiff wird in Berlin zu-  
sammengesetzt werden, wo im Frühjahr der erste Aufstieg  
erfolgen soll.  
Augsburg, 3. Febr. Ein seltsamer Unfall ist einem  
Soldaten des 3. Inf.-Regiments widerfahren. Er fand  
auf dem Schießstand eine anscheinend tote Kreuzotter, die er  
mitnahm und sich in der Kaserne Spaffes halber um den  
Hals legte. Die Giftschlange war aber nur von der Kälte  
erstarrt gewesen, öffnete er wurde sie wieder munter  
und biß den Soldaten in den Hals. Sofort stellte sich  
eine starke Geschwulst ein und der Mann mußte ins Gar-  
nisonlazarett überführt werden. Rasche ärztliche Hilfe  
beseitigte die Lebensgefahr bald und der Mann ist schon wieder  
hergestellt.  
Dresden, 5. Febr. Wie man zuverlässig aus Leipzig  
meldet, ist Rechtsanwalt Dr. Jehme heute vormittag tele-  
graphisch zur Kronprinzessin Luise nach Genf gerufen wor-  
den. Er ist bereits abgereist.  
Frankfurt, 5. Febr. Als heute morgen die Schwester  
vom roten Kreuz, die im südlichen Krankenhaus in Boden-  
heim tätig ist, sich nicht sehen ließ und der Verwalter trotz  
wiederholten Klopfens an der Türe ihres Zimmers keine  
Antwort bekam, öffnete er gewaltsam die Türe. Im Werte  
lagen regungslos die Schwester und eine Berufskollegin. Die  
Bodenheimer Pflegerin, Hilma Scheidenhaber, rückte noch,  
verschied aber nach kurzer Zeit. Die Andere, Willi Löhner,  
gab noch Lebenszeichen. Sofort wurden alle Mittel bei ihr  
angewandt; ihr Zustand ist sehr bedenklich, doch befand sie  
sich um 2 Uhr nachmittags noch am Leben. Die Beiden  
hatten sich mit Morphium vergiftet.  
Ausland.  
Wien, 5. Febr. Die gestern mittag mit Giron in Genf  
eingetroffene Kronprinzessin von Sachsen sandte von dort  
aus eine umfangreiche Depesche an den Kronprinzen. Sie  
protestiert darin dagegen, daß alle ihre Anträge über das  
Befinden ihres erkrankten Sohnes bisher unbeantwortet  
blieben, und sie erklärt, daß sie auf ihre Mutterrechte keines-  
wegs verzichte. Vorläufig ist auf ihre Anfrage aus Salz-  
burg keine Antwort erteilt worden. In hiesigen Hoffreisen  
verlautet, der türkische Hof verweigere den Empfang der  
Kronprinzessin.  
Genf, 5. Febr. Wie von zuständiger Seite gemeldet  
wird, plant die Kronprinzessin tatsächlich eine Reise nach  
Salzburg, um einen endgültigen Abschluß ihrer Affaire beim  
Termin am 11. Febr. zu erwirken. Den Verzicht auf das  
Scheidungsverlangen hat sie noch nicht ausgesprochen, doch  
wäre dies möglich, da ihrer Heirat mit Giron immer größere  
Schwierigkeiten durch Dresden in den Weg gelegt werden,  
und sie zu erwirbt ist, um diese ihr einzig möglich scheinende  
Lösung ihrer Angelegenheit durch völlige Aufopferung ihrer  
Gesundheit zu erlangen.  
Montone, 1. Februar. Erste Nachrichten kommen,  
der Augsb. Abendztg. zufolge, aus der Villa Gessa, wo  
Präsident Krüger mit seiner Tochter, Madame Gless, ihrem  
Sohn, den beiden Staatssekretären Bos und Bredel und  
dem Leibarzt Dr. Heymons wohnt. Der einstige Chef der  
Transvaalrepublik ist von einer schweren Gemütsdepression  
ergriffen worden und eine vollständige Apathie hat sich bei  
ihm eingestellt. Er stäubt sich, die täglichen Spaziergänge  
zu unternehmen und liegt ausgestreckt in einem Klappstuhl  
regungslos, ohne ein Wort zu sprechen, den ganzen Tag.  
Selbst seine Bibellectüre hat er aufgegeben. Man fürchtet,

daß dieser Zustand bald einer trostlosen Melancholie Platz  
machen wird. Jeder Besuch wird abgewiesen.  
Paris, 4. Febr. Der Marineminister erhielt ein Tele-  
gramm welches über den Unfall berichtet, der den beiden  
Torpedojäger-Schiffen Espingole und Hallebarde in der Nähe  
von Kap Vardier zugefallen ist. Espingole ist vollständig  
gesunken, die Hallebarde befindet sich in schwieriger Lage.  
Man hofft Espingole mit abgeandten Hilfsmitteln noch zu  
bergen zumal das Wetter gut bleibt. Ein Verlust an  
Menschenleben ist nicht zu beklagen.  
Budapest, 4. Febr. Das Geschworenengericht in Maros  
Basarhely in Siebenbürgen sprach den Abgeordneten Lud-  
wig Korodi, den Advokaten Julius Brendi und den Advokatur-  
conzipisten Franz Bieh wegen eines in der Kronstädter  
Zeitung erschienenen Artikels der Aufreizung gegen die Nation  
schuldig, worauf der Gerichtshof Korodi zu einem Jahr  
Gefängnis und 2000 Kronen Geldstrafe, die beiden anderen  
zu je sechs Monaten Gefängnis und je 1000 Kronen Geld-  
strafe verurteilte.  
Brüssel, 4. Febr. Das Schwurgericht verurteilte von  
der Meulen wegen des von ihm am 30. September 1902  
gegen das Haus des sterikalen Abgeordneten Carton de  
Wart verübten Dynamitanschlags zu zehn Jahren Zwangs-  
arbeit. Gegen Gammerts, den van der Meulen als Mit-  
schuldigsten bezeichnet, wird wahrscheinlich das Verfahren von  
neuem eröffnet werden.  
Zürich, 4. Februar. Der hiesige spanische Ge-  
schäftsträger erhielt durch einen besonderen Boten die Be-  
stätigung der Gefangennahme des Prätendenten, der am  
30. Januar durch die Truppen des Sultans auf dem Ge-  
biete der Venizuela-Rabglen ergriffen wurde. Die Aufständi-  
schen verurteilten die Tatsache zu verheimlichen. In Fez  
wurde am 1. d. Mts. die Gefangennahme des Prätendenten  
bestätigt. Es ging eine große Schlacht vorher, in welcher  
die Rebellen 3000 Mann verloren. Nach bisheriger Fest-  
stellung wurden nach Fez 300 Gefangene u. 89 abgehandene  
Köpfe gebracht; man erwartet noch viel mehr. Fez ist ge-  
schmückt, und es herrscht großer Siegesjubiläum in der Haupt-  
stadt.  
Washington, 4. Februar. Mexiko ist ebenfalls in die  
Reihe der Gläubigerationen gegenüber Venezuela einge-  
treten. Der hiesige mexikanische Botschafter de Ayzroo  
machte Bomen davon Mitteilung, indem er die Forderungen  
der mexikanischen Untertanen an Venezuela gleichzeitig auf  
18000 Bfd. Sterling berechnete.  
Washington, 5. Febr. Das Staatsdepartement wurde  
in Kenntnis gesetzt, daß General Sierra, der Präsident  
von Honduras, sein Amt in die Hände des Ministerrats  
zurückgegeben und der zum Präsidenten gewählte Bonilla  
sich zum Präsidenten proklamiert hat.  
New-York, 4. Februar. Der deutsche Geschäftsträger  
Fehr. Sped von Sternburg schlägt dreimonatliche Vorzugs-  
rechte vor.  
Caracas, 5. Febr. In der vergangenen Nacht gingen  
Truppen von Caracas nach der Ostküste ab. Man glaubt,  
daß es bei Mamo zu einem Gefecht gekommen sei. Die  
Regierung forderte gestern die einheimischen und fremden  
Kaufleute auf, eine zweite Zwangsleihe von etwa 2 1/2  
Millionen Bolivares zu zeichnen.  
Bermischtes.  
Brände in Irrenanstalten. Mit vollem Recht regt ein  
Brand in einer Irrenanstalt, wie er in den letzten Tagen  
in Colney Hatch stattgefunden hat, die ganze Welt auf.  
Es gehört schon mit zu den Schwierigkeiten, wenn in einem  
Krankenhaus Feuer ausbricht und Schwerverrannte zu retten  
sind, aber in einem Krankenhaus für Irre übersteigt die  
Rettung dieser Armen meist das Menschendögliche. Ein  
Teil derselben steht dem Ereignis vollkommen verständnis-  
los gegenüber, sie sehen nur die grellen Farben, die wunden-  
lich ihr Entzücken erregen und sie trotz der Gefahr auf ihren  
Platz hängen. Vor allem sind diejenigen Kranken zu retten,  
welche in Einzelzimmern abseits von den anderen Leidenden  
untergebracht sind. Dies macht um so mehr Schwierig-  
keiten, als gerade diese die gewalttätigsten und am schwer-  
sten zu beeinflussenden Kranken sind. Gar nicht selten geht  
gerade von ihnen eine Brandstiftung aus. Durch irgend  
eine Fahrlässigkeit des Wartepersonals haben sie sich Streich-  
hölzer verschafft und haben nun die Matratze angezündet.  
Besonders Frauen sind in solchen Autodafes geneigt, vor  
allem auch junge Mädchen. Geheimrat Beer berichtet in  
seinem Buch Ueber den Selbstmord im Kindesalter von  
einem halbwüchsigen Mädchen, welches ihre Kleider mit  
Petroleum tränkte und sich im Keller ihrer Dienstherrschaft  
lautlos verbrannte. Sie war geisteskrank. In einer Irren-  
anstalt vermag nur ein außerordentlich gut gehaltenes Warte-  
personal bei einer solchen Katastrophe wirkliche Dienste zu  
leisten. Im Publikum werden immer noch die Dienste und  
die Aufopferungsfähigkeit des Wartepersonals viel zu sehr  
unterschätzt. Daß in Colney Hatch eine so große Kata-  
strophe entstehen konnte, scheint aber nicht zum mindesten  
an der ganzen Anlage zu liegen. In Deutschland, wo die Irren-  
anstalten meist erst in letzter Zeit neu gebaut sind, ist man  
vollkommen zum Pavillonstystem übergegangen; hier sind die  
einzelnen Gebäude durch breite Rosenplätze und Gartenan-  
lagen von einander getrennt. Sie sind fast stets einstöckig.  
Auch in der Irrenanstalt von Dalldorf ist im vergangenen  
Jahre ein Brand ausgebrochen, der aber schnell gelöscht  
werden konnte.  
Zur Verhütung des Keuchhustens. Wenn auch der  
Keuchhusten nicht gerade oft lebensgefährlich wird, so gehört  
er doch mit zu den quälendsten Leiden, die man Kindern  
besonders gern ersparen möchte. Der Wissenschaft ist es  
bisher nicht gelungen, den eigentlichen Erreger der Krankheit  
festzustellen, obgleich ihre ansteckende Natur seit langem un-

zweifelhaft ist. Es ist daher von den Ärzten stets betont  
worden, daß die Keuchhustenkranken isoliert werden müssen, u.  
die Absperrung gelingt auch leichter, als bei Masern und  
Scharlach, vermutlich weil der Krankheitserreger sich weniger  
leicht der Luft mitteilt. Es muß jedoch besonders darauf  
Rücksicht genommen werden, daß die Uebertragung durch  
Kleidungsstücke, Spielsachen und andere Gegenstände geschehen  
kann, mit denen etwa der Auswurf des Hustenden in Be-  
rührung gekommen ist. Da man den Keim des Keuchhustens  
nicht kennt, so hat man bisher auch noch kein unfehlbares  
Heilmittel gefunden und der Arzt muß sich noch immer,  
wie er es schon vor Jahrzehnten getan hat, mit der Ver-  
ordnung beruhigender, krampffördernder Mittel begnügen, zu  
denen namentlich das Inhalieren von Dampf oder auch von  
Ozon gehört. Der wichtigste Punkt wird immer bleiben,  
der Erkrankung überhaupt vorzubeugen, und dafür gibt Dr.  
Stamm in Mendelsohns Monatschrift die Krankenpflege  
einige wichtige Ratschläge. Es ist eine feststehende Beobach-  
tungstatsache, daß Keuchhustenkranken im Freien weit  
seltener von Anfällen heimgesucht werden als im Zimmer,  
und daher müssen sie auch im Winter möglichst viel an die  
frische Luft gebracht werden. Damit aber hängt gerade  
die Schwierigkeit zusammen, die weitere Verbreitung der  
Krankheit zu verhindern. Wenn das kranke Kind ausgeht,  
so ist es schwerer von der Berührung mit gesunden Kindern  
fernzuhalten. Auch die Befolgung des so vielfach erteilten  
Rats, mit dem kranken Kind einen Luftwechsel vorzunehmen,  
ist stets bedenklich. Inlängst erst hatte ein französischer  
Arzt darauf aufmerksam gemacht, daß zur Uebertragung  
der Krankheit auf andere Kinder bei Eisenbahnfahrten reich-  
liche Gelegenheiten gegeben sind, und Dr. Stamm ist etwa  
gleichzeitig zu demselben Schluß gelangt. Die Vorschriften  
der Eisenbahnverwaltung rücksichtlich der Beförderung von  
Fahrgästen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, sind  
nicht weniger als menschenfreundlich. Sie sprechen der  
Bahnverwaltung das Recht zu, einen solchen Kranken von  
der Beförderung auszuschließen, falls nicht ein ganzes Ab-  
teil für den Kranken allein bezahlt wird. Das ist nun gewiß  
vielen Familien unmöglich, und da sich der Keuchhusten  
nicht so in jedem Augenblick verdrät, so werden sich die An-  
gehörigen eines daran erkrankten Kindes bei einer Eisen-  
bahnfahrt wahrscheinlich bemühen, das Kind als gewöhnlichen  
Fahrgast unterzubringen. Selbst wenn das kranke Kind  
nicht gleichzeitig mit andern Kindern in dem fraglichen Ab-  
teil zusammentritt, so kann sich doch der ansteckende Keim  
leicht in dem Raum verbreiten und an den Polstern, Teppichen,  
Vorhängen u. s. w. derart anhaften, daß er später auf  
andere Kinder übergeht. Dr. Stamm fordert auf Grund  
dieser Erwägungen besondere Gelegenheiten für die Beför-  
derung keuchhustenkranker Kinder auf Eisenbahnen, wobei  
endlich einmal auch die Vorschriften über das Verhalten  
der Bahnverwaltung gegenüber anderen ansteckenden Krank-  
heit zu revidieren wären.  
Das Serum Tizzoni gegen die Lungenentzündung. Ueber  
das von Professor Tizzoni in Rom entdeckte Heilmittel gegen  
Lungenentzündung machte er, wie die N. Fr. Br. meldet,  
folgende Mitteilungen: Seine Versuche für Herstellung eines  
Heilmittels gegen Lungenentzündung seien alle fehlgeschlagen,  
bis es ihm gelang, einen Nährstoff zu finden, in welchem  
besondere Krankheitskeime dasselbe Gift aussonderten, wie  
im menschlichen Körper. Auf diesem Wege gelang es ihm,  
durch fortschreitende Injektion dieses Giftes in den Körper  
der Versuchstiere in deren Blute ein Gegengift zu züchten,  
welches ihrem Serum die erstreckte Heilkraft verlieh. — Die  
mit dem Serum an eben denselben Tieren angestellten Ver-  
suche hatten zur Folge, daß die Temperatur rasch sank und  
das Körpergewicht nicht weiter abnahm. Alle übrigen Sym-  
ptome der Krankheit schwanden sofort und dies sowohl, wenn  
das Serum und das Gift (Virus) zwei verschiedenen Beinen  
injiziert wurden, als auch wenn die Behandlung mit Serum  
bei schon vorgeschrittener Krankheit geschah und wenn ihr  
heftiger Verlauf bei dem heutigen Stand der Wissenschaft  
einen tödlichen Ausgang unabwendbar erscheinen ließ. Das  
ist viel mehr, als Behring mit seinem Diphtherie- und selbst  
mit seinem Starrkrampf-Serum jemals erreicht hat; wenn  
die angewendete Serumdosiss ausreichte, so traten auch die  
örtlichen Erscheinungen, da wo das Gift injiziert wurde,  
zurück, und der serumbehandelte Körper war sozusagen ent-  
giftet (svolonato). Was den Professor im Glauben an  
die praktische Anwendbarkeit seiner Erfindung besonders bekräftigt,  
ist die Geringfügigkeit der Dosen, mit welchen er die bishe-  
rigen Ergebnisse erzielte. Einige Tiere waren schon nach  
Injektion von einem Viertel Kubik-Zentimeter für jedes  
Kilogramm ihres Körpergewichtes geheilt. Bei Menschen  
müßte also die Dosis von 15 bis 30 Kubik-Zentimetern  
ausreichen, und in der Tat hat Tizzonis Gehilfe, Dr. Panie-  
chi, mit einer geringen Menge von Rauschen Serum im Wei-  
ligen Hospital schon die schönsten Erfolge gehabt. Zwei  
Injektionen von zusammen 20—30 Kubik-Zentimetern ge-  
nügten bei jedem Patienten, um ihm die normale Tempera-  
tur zurückzugeben und die Lösung des Krankheitsprozesses  
herbeizuführen. Inzwischen dauern die Versuche fort.

Für Februar und März, wie auch für Febr.  
allein, nehmen sämtliche Postämter und Landpost-  
boten Bestellungen auf den  
**Gesellschafter**  
immer noch an. — Der Preis für diese beiden  
Monate beträgt bei der Post 81 Pfg., in der  
Stadt 68 Pfg., für Februar allein bei der Post  
41 Pfg., in der Stadt 35 Pfg.  
Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (GmH  
Kaiser) Regold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bau





# Verdingung von Bau-Arbeiten.

Die beim Neubau eines Wohnhauses für Heinrich Angel, Wirt in Oberjettingen vorzunehmende

Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Flächner- und Anstrich-Arbeit

wird öffentlich verdingt; Pläne, Kostenberechnung und Akkordbedingungen liegen vom 3.-10. Febr. beim Bauenden in Oberjettingen zur Einsicht auf. Liebhaber auf genannte Arbeiten wollen ihre nach Projekten ausgesprochenen und verschlossenen Angebote bis spätestens

**Dienstag, den 10. Februar**  
mittags 1 Uhr

um welche Zeit die Angebote geöffnet werden, an den Bauenden einbringen.

J. N.:  
Herrenberg, den 2. Febr. 1903.

**D.-Amtsbaumeister Nieker.**

## Turnverein Nagold.



Nächsten Samstag, den 7. Februar findet ein

### Fastnachts-Kränzchen

statt im Gasthof zum Hirsch, wozu die verehrten aktiven und passiven Mitglieder mit Familien freundlich eingeladen werden.

Nichtmitglieder haben Zutritt. — Masken erwünscht.

Anfang 1/8 Uhr.

Eintritt für aktive und passive Mitglieder à Person 30 ¢, Nichtmitglieder 1 ¢.

Gültlingen.

## Danksagung und Wirtschafts-Eröffnung.

Nachdem ich meine Wirtschaft zum Hirsch an Herrn Friedr. Müller abgetreten habe, sage ich allen meinen werten Freunden und Gönnern von hier und auswärts meinen besten Dank mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Friedrich Kleiner.**



Bezugnehmend auf obiges, erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich nächsten Sonntag, den 8. d. M. meine Wirtschaft mit

### Mehlsuppe

nebst gutem Bier und Wein eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden durch reelle Getränke, kalte und warme Speisen jederzeit zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

**Friedrich Müller,**  
zum Hirsch.

Rohrdorf.

## Danksagung.



Für die erwiesene Teilnahme während der Krankheit und beim Tod unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

### Friederike Renz,

für die zahlreiche Beichenbegleitung, für die trostreichen Worte des Hrn. Br. Werner, sowie für die erhebenden Trauerreden des Gesangsvereins sagen ihren herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Renz**  
mit seinen Kindern.

## Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden sind zu haben in der

**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

Oberhardt.  
Unterzeichneter verkauft am  
Samstag, den 7. d. Mts.  
nachm. 2 Uhr  
ein großes Quantum schöne

## Derbstangen

1. Klasse zu Drahtanlagen geeignet.  
Zusammenkunft beim Saum.  
**Johs. Rothfuß,**  
Pauer.

Emmingen.

Tüchtiger

## Müller

sucht sofort Stellung.  
Zu erfragen bei  
**Adolf Rath.**

Hatterbach.

## Knecht-Gesuch.

Bis 1. März kann ein tüchtiger  
Fahrtknecht bei mir eintreten.  
**Chr. Rapp & Lamm.**

Hatterbach.

## Ein Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei  
**Raupp, Särchenerstr.**

Mödingen O.A. Herrenberg.

Unterzeichneter sucht einen jüngeren

## Oekonomie-Knecht,

l sowie eine tüchtige  
**Stallmagd**

zum sofortigen Eintritt.  
**Louis Kufmann,**  
Gemeindepfleger.

Nagold.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentl., kräftigen Jungen,  
der Lust hat, die

### Bäckerei

gründlich zu erlernen, nimmt in die  
Lehre  
**Chr. Stottele,**  
Bäckerstr.

Auf 1. April wird für die **Tanz-**  
**stammen-Anstalt Bönnigheim**  
eine

## Köchin

gesucht. Meldungen mit Zeugnissen  
erbitet sich  
**Königliche Oberinspektion:**  
Griesinger.

Suche draves, fleißiges

## Mädchen

mit guten Zeugnissen, das in den  
häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen  
und Bügeln erfahren ist auf 1. April.  
**Frau W. Regenold, We.,**  
**Pforzheim, Lindenstraße 2.**

Die für 1-365 Tage (Tag um  
Tag) ausgerechneten Risiken aus  
1-20,000 M (nebst Zubehör für  
360 Tage und Rateentwurf für Lohn-  
berechnung) geben

## Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage,  
in übersichtlicher Anordnung, deutli-  
chen Zahlen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden,  
nur 3 M 30 ¢.

Borrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlg.

Nagold.

## Eine kleine Wohnung

mit Küche, Badne und Kellerplatz  
hat zu vermieten  
**Christian Damsohn.**

## Die Kanzlei des

**K. Bezirksnotariats Nagold**  
befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn Wertmeisters Heinrich  
Benz hier, Langestraße Nr. 502, im obersten Stock.

Nagold, den 4. Februar 1903.

**Bezirksnotar Delschlaeger.**

## Museum u. Gewerbeverein Nagold.

Samstag, den 7. Febr. abends 1/8 Uhr  
werden im Seminarfestsaal mit Hilfe des Skulptors

## Lichtbilder von Martinique

u. der Düsseldorfer Ausstellung  
nebst Erklärung vorgeführt.  
Hiezu werden unsere Mitglieder mit werten Familien höf-  
lich eingeladen. Eintritt frei.

Für das Museum: Für den Gewerbeverein:  
Vorhand Ritter.



Vorrätig in  
**G. W. Zaiser's Buchhandlung.**

## Ratten-Mäuse-Tod

sicheres Mittel! „Adertohn“. Eine einmalige, reichliche Anlage genügt zur  
vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100 ¢. **Fried. Schmid.**

Emmingen.

## Leimosen

Ein älterer, gut erhaltener  
wird verkauft bei  
**Christ. Reuz,**  
Möbelschreiner.

Nagold.



## Ruh

Ein  
samt dem Kalb ver-  
kauft  
**Gustav Schwarz,**  
Möbelschreiner.

Nagold.

## Schlachtvieh- u. Fleischbeschau

Den nächst erscheint:  
betr. die  
**Reichsgesetz**

mit Erläuterungen und den Aus-  
führungen des Reichs und  
Württembergs.  
(Taschenformat).

Auf diese amtlich empfohlene Aus-  
gabe erbitet sich Beschellungen die  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.



## Wer

seine Schuhe schmiedet, der  
verwendet nur **Krebs Fett,**  
denn es erhält das Leder und  
macht wasserdicht.

Bergmann's

## Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes  
Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerz-  
los jedes Hühnerauge, Hornhaut und  
Warze. Borr. à Carton mit Pinsel  
60 ¢ bei  
**Cito Drifner.**

## Zur Faschings-Zeit!

Wir empfehlen:

### Theaterrafführungen

Humoristische

### Prosa-Vorträge

Musikalische

### Humoristika

in reicher Auswahl.

Verzeichnisse gratis u. frko.

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

## Mitteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold.  
Geburten: Friedrich, Sohn d. Ernst Fr.  
Raufer, Neugers, am 2. Febr.

